Handyromane in Europa

Oliver Bendel

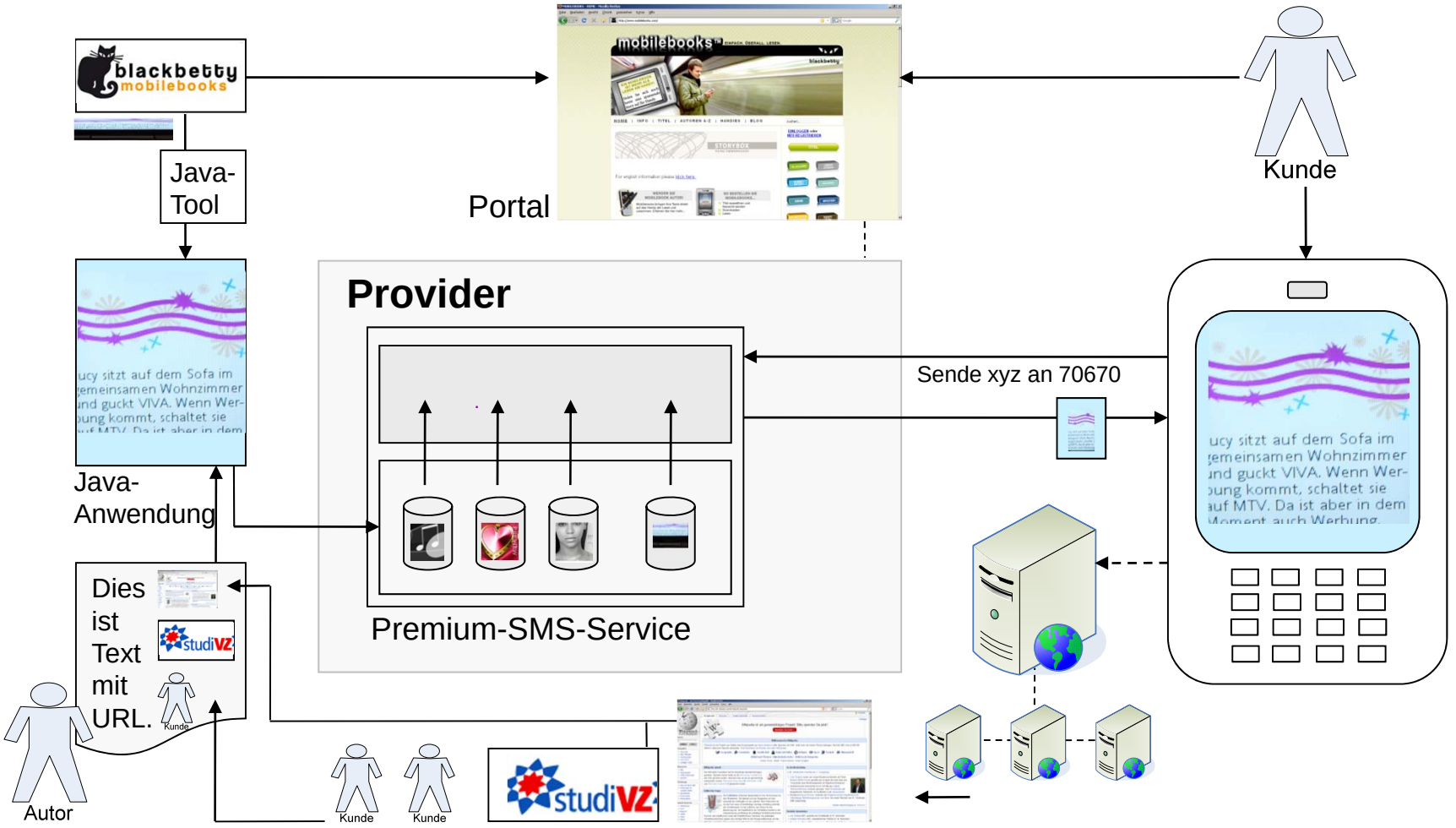
Bibliothekartag Berlin

9. Juni 2011

Entwicklung von Handyromanen

- Handyromane sind in Japan stark verbreitet und haben den Literaturbetrieb verändert; auch in Europa, Südafrika und in den USA spielen sie eine Rolle.
- Sie werden über Premium-SMS-Dienste, über mobile Shops oder auf Websites erworben, z.B. als Java-Anwendung, als Android Package oder im ePub-Format.
- Dann werden sie auf dem mobilen Gerät gespeichert und gelesen, etwa bei der Fahrt zur Arbeit, Schule oder Hochschule.

Entwicklung von Handyromanen



Entwicklung von Handyromanen

- Handyromane müssen nicht auf dem Handy, sollten aber für das Handy geschrieben worden sein.
- Es handelt sich um ein neues Genre, das sich u.a. durch eine prägnante Sprache, kurze Sätze und reduzierte Dialoge auszeichnet.
- Möglich sind auch mediale und sprachliche Erweiterungen, etwa Links, Bilder, Videos, Töne, Musik, Emoticons und ASCII-Art.

Entwicklung von Handyromanen

Die GewinnerInnen des „1. japanischen Handyroman-Preises“ (Quelle: Mauermann 2009)

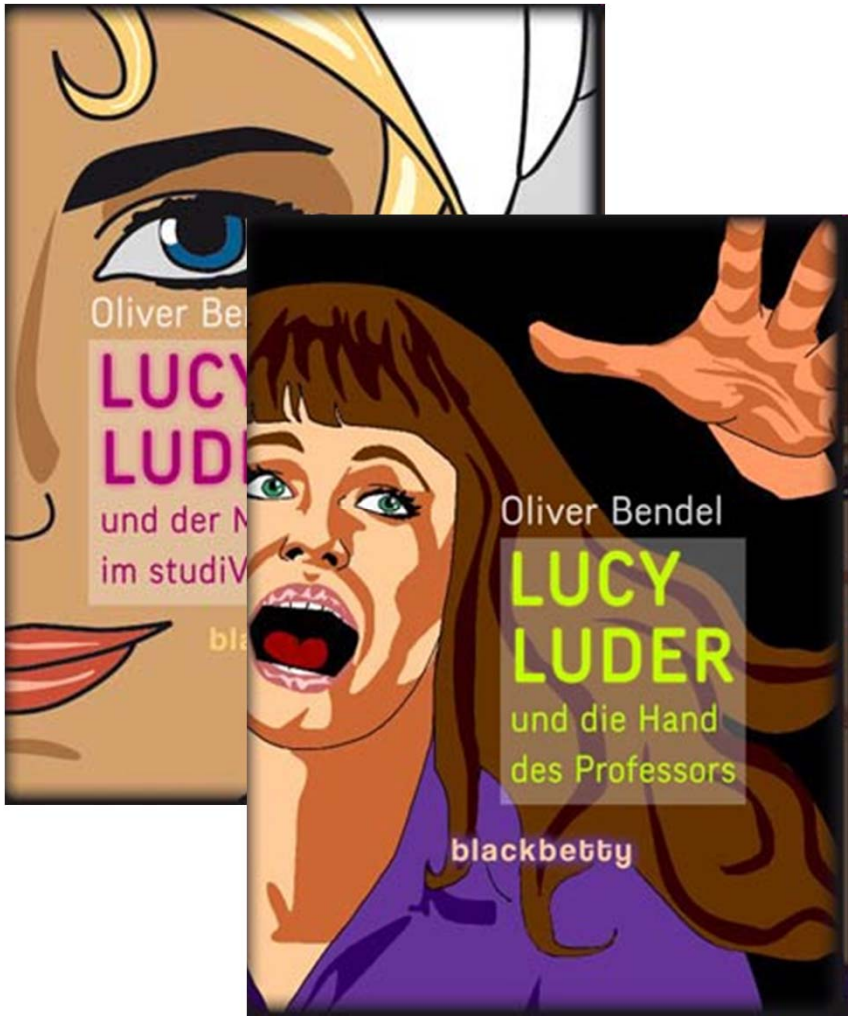
Entwicklung von Handyromanen

Handyromane in gedruckter Fassung (Quelle: Mauermann 2009)

Funktionen von Handybüchern

- Die Bücher von Blackbetty erlauben Blättern, Scrollen und automatisches Fließen, und man kann an jeder Stelle individuell benannte Lesezeichen einfügen.
- Man kann sich zudem für Flatter- oder Blocksatz entscheiden, die Zeilendichte einstellen, im Querformat lesen, die Schrift groß oder klein und den Hintergrund weiß oder schwarz machen.
- Eine Fortschrittsanzeige zeigt zu jeder Zeit, wie weit man beim Lesen gekommen ist.

Covers von Handyromanen



Die Serie mit Lucy Luder

- Lucy Luder ist eine 20-jährige Jurastudentin in Berlin und betreibt in ihrer WG in Charlottenburg ein Detektivbüro.
- Ihre Mitbewohnerinnen Nadine und Tina verfolgen ihre Aktivitäten mit Skepsis und Ironie. Lucy löst ihre Fälle immer unkonventionell und nicht immer vollständig.
- Sie bewegt sich durch ihre dahinrasende Zeit, manchmal langsamer, manchmal schneller als diese. Notebook und Internet sind keine Technologien für sie, sondern Teil ihrer natürlichen Umwelt.

Die Serie mit Lucy Luder

- In der Lucy-Luder-Reihe wird Wikipedia integriert, Websites werden zitiert, Links gesetzt; die Montagen werden an jeder Stelle kenntlich gemacht.
- Die Literatur ist für Medien wie Handy und Web geeignet, bedient sich der Möglichkeiten digitaler Medien und hat diese zum Gegenstand.
- Typisch für die Reihe sind eine prägnante Sprache, kurze Sätze und reduzierte Dialoge. Der Dialog spielt aber durchaus eine wichtige Rolle.

Die Serie mit Lucy Luder

- In der Lucy-Luder-Reihe kommen reale Organisationen und reale Personen vor.
- Bestimmte Personen und Organisationen können sich gegen symbolische oder reale Beträge einbringen; das jüngste Beispiel ist das Geburtshaus des Dada, das Cabaret Voltaire.
- Es wird zudem mit Product Placement experimentiert; so dienen die Romane als Verweise auf die Printromane.

Die Serie mit Handygirl

- Handygirl ist ein Avatar und lebt auf dem Handy von Liza. Sie liest die SMS vor und ist eifersüchtig, wenn Liza mit Hilfe des Notebooks chattet.
- Liza ist 14 und mit Kathi befreundet. Kathi hat schon einige Erfahrungen mit Jungs gesammelt, Liza ist ein fast unbeschriebenes Blatt.
- Niemand ahnt, dass Handygirl eines Tages zur Superheldin wird. Am wenigsten Handygirl selbst.

Die Serie mit Handygirl

- In „Handygirl“ treten Emoticons und ASCII-Art auf. Das Handy wird als Begleiter und Medium thematisiert.
- Es handelt sich ebenfalls um mediale Literatur, wobei der Fokus klar auf das mobile Gerät gerichtet ist.
- Typisch für Handygirl sind wiederum eine prägnante Sprache, kurze Sätze und reduzierte Dialoge. Ein Teil der Dialoge besteht aus den SMS der Freundinnen.

Websites und Plattformen

Rezeption der Handyromane

- Die Medien (Tages- und Wochenzeitungen, Fachpresse, Radio- und Fernsehsender) in Deutschland, in Österreich und in der Schweiz berichten breit über die Handyromane des Referenten.
- Ein Grund für die intensive Berichterstattung ist, dass die üblichen Seilschaften und Abhängigkeiten in diesem Kontext noch nicht existieren. Zudem sorgten Titel und Medium für die nötige Aufmerksamkeit.

Rezeption der Handyromane

- In der neuen Auflage des UTB-Buchs „Die Struktur der modernen Literatur“ von Mario Andreotti wird die Lucy-Luder-Reihe erwähnt.
- Das Buch „Handyromane“ von Johanna Ackermann widmet sich dem japanischen Phänomen und geht auch auf Lucy Luder und Co ein.
- Der Zeitschriftenartikel in „Literatur im Unterricht“ von Julia Ricart Brede diskutiert die Möglichkeiten der Verwendung von Handyromanen im Deutschunterricht.

Entwicklungen und Konsequenzen

- Die wissenschaftlichen und die Stadtbibliotheken haben die Notwendigkeit, E-Books bereitzustellen, erkannt.
- Handyliteratur wurde lange ignoriert und allenfalls als Nischenphänomen wahrgenommen; wegen der Umsetzung der Bücher in allen wichtigen Formaten werden die Bibliotheken nachziehen.
- In Dortmund und Berlin wurden in Buchhandlungen von Thalia Terminals für den lokalen Download von Handy-literatur getestet.

Entwicklungen und Konsequenzen

- Kollaborative Produktionsformen gewinnen an Bedeutung, auch unter Einbezug der Rezeption.
- Man arbeitet in virtuellen Netzwerken mit anderen Künstlern zusammen, etwa Fotografen, Grafikern und Musikern.
- Der Leser schickt direkt aus der Anwendung heraus sein Feedback an Verlag oder Autor oder bestimmt über Votings den Fortgang der Geschichte mit.

Entwicklungen und Konsequenzen

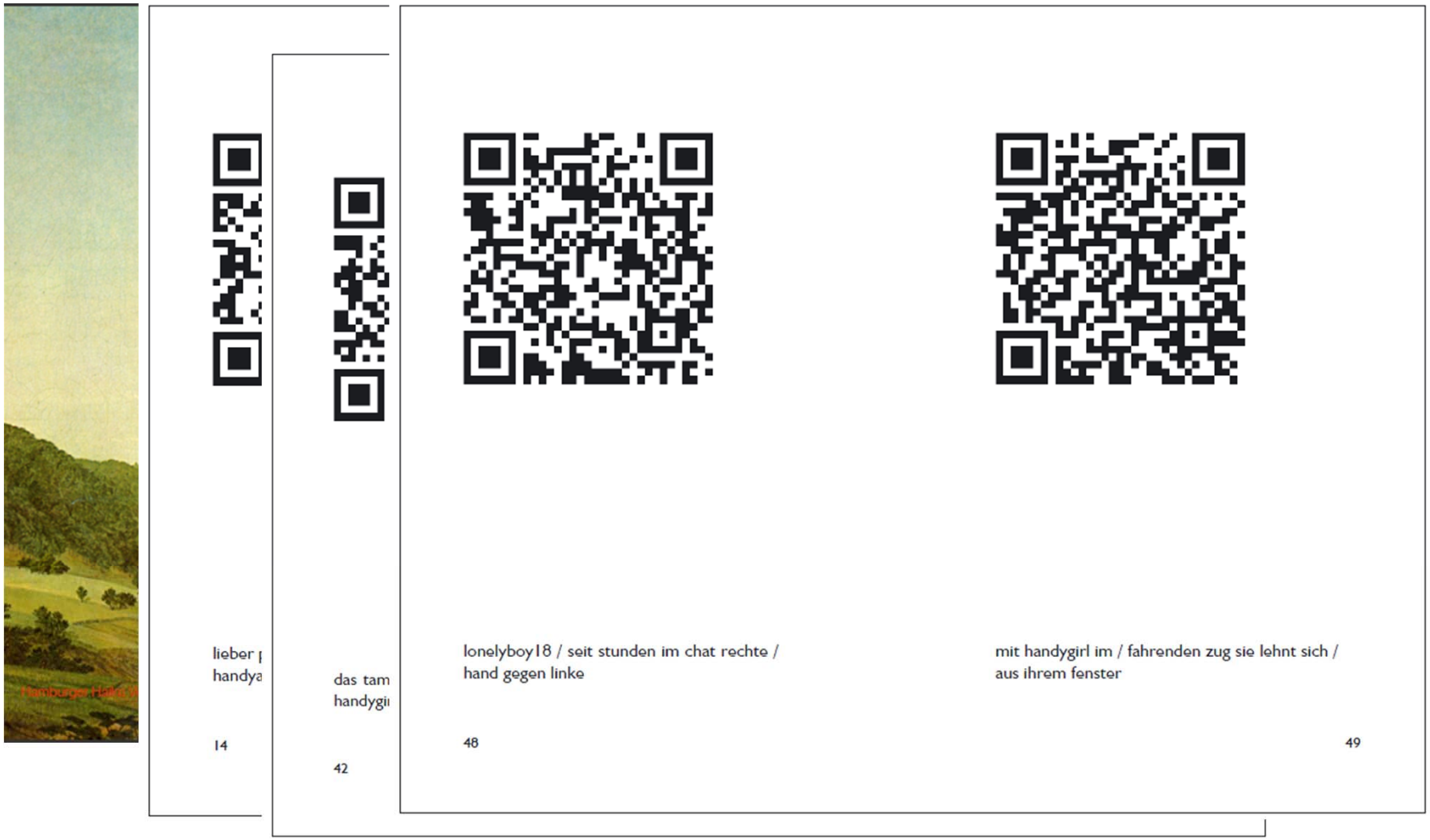
- Um auf einen Schlag eine größere Menge an Handy- und Readerliteratur zu erzeugen, setzen Anbieter auf Web-2.0-Prinzipien (z.B. www.textnovel.com und www.bookrix.de).
- User-generated Content aus der Masse wird bestenfalls Literatur für die Masse sein und schlimmstenfalls die Lust am Lesen nehmen.
- Wettbewerbe und Preise können hochwertigen User-generated Content zutage fördern.

Weitere Projekte

- Demnächst erscheint der erste Mundart-Handyroman der Welt, von Rahel Röthlin geschrieben.
- Eine in der Schweiz lebende und aus Deutschland stammende Türkin schreibt am ersten Band der Serie mit Süpergül.
- Seit 2010 erscheinen Handyhaikus, in elektronischer Form (in Handybüchern oder als Klingeltöne) oder in gedruckten Büchern, gespeichert in QR-Codes.

Weitere Projekte

Weitere Projekte



Quellen und Kontakte

- Bei weiteren Fragen: oliver.bendel@gmx.net …
- Für weitere Informationen: www.oliverbendel.net, www.handyroman.net, www.lucyluder.net, www.handygirl.info, www.handyhaiku.net, www.swissbooks.net …
- Gedruckte Bücher beim Leipziger Buchverlag (www.leipzigerbuchverlag.de), mobile Bücher bei Blackbetty Mobilmedia, www.thalia.ch, www.buch.ch und vielen anderen Anbietern.